

Sehr geehrte Anwesende,

Vanitas vanitatum et omnia vanitas. Nein, da ich nur eine begrenzte Redezeit zu Verfügung habe, werde ich keine Übersetzungen liefern. Aber diejenigen, die an dieser Schule das Abitur gemacht haben sollten in der Lage sein, diesen Satz zu übersetzen - über die Alternative möchte ich den Mantel des Schweigens gebreitet sehen.

Es gibt vieles, über das man sowohl im Sinne der Eitelkeit, als auch der Vergänglichkeit heute sprechen könnte. Es ist die Eitelkeit, die einen Glauben lässt, Vergänglichkeit betreffe immer nur die Anderen. Einige Mitmenschen setzen sogar ihren persönlichen Freiheitsbegriff über alles andere. Als "altgriechischer Handwerker" hoffe ich, dass diese Form der Eitelkeit mit der persönlichen Vergänglichkeit dieser Mitmenschen belohnt werde. Der ebenfalls "altgriechische Hund" weiß es natürlich besser.

Aber um zum heutigen Anlass zurückzukommen. Sie alle hier haben die Gelegenheit, der Vergänglichkeit zuzuschauen. Die Schule ist vorbei - das Leben beginnt. Nein, werte Abiturienten, ich spreche nicht von Ihnen, sondern von Ihren Eltern. Wenn die Kleinen jetzt langsam flügge werden, so verlassen sie das Nest und wenden sich der weiten Welt zu. Dass Ihre Kinder es geschafft haben, in unserer Zeit das Abitur zu machen, bezeugt, dass sie auch in Krisen bestehen können. Und Krisen sind, wie inzwischen allen wieder bewusst sein dürfte, ein Teil des Lebens. So wenig, wie die "Freitage für die Zukunft" mit der zunehmenden Digitalisierung in Bezug gesetzt werden, so sicher sind die Krisen der Zukunft vorhersehbar.

Was aber machen, wenn man als Abiturient plötzlich mit der Schule fertig ist. Da haben Sie möglicherweise seit zwölf Jahren, also zwei Dritteln Ihres Lebens auf diesen Punkt hingearbeitet. Andere wissen vielleicht auch gar nicht, wie Sie das Abitur überhaupt haben bekommen können und glauben Sie mir, da geht es Ihren Lehrern ganz ähnlich.

Auf jeden Fall ist die Schulzeit vergangen und die Schule des Lebens geht weiter. Was haben Sie für dieses Leben gelernt? Sie sollten gelernt haben, dass allein sein nicht einsam sein muss. Sie sollten gelernt haben, wie Sie auch unter widrigen Umständen Arbeiten und Zusammenarbeiten können. Sie sollten gelernt haben, dass Sie bestehen können - in der Schule, in der Familie, im Leben.

Wenn Sie also nun dieses Schulleben hinter sich zurücklassen, bewahren Sie sich die Momente, in denen Sie positiv überrascht wurden, von sich selbst, vom Lernen, vom Arbeiten. Wenn Sie, flügge geworden, das traute Heim verlassen, vergessen Sie nicht die Unterstützung, die Sie von Ihren Familien, trotz aller Wirrnisse, erhalten haben. Denken Sie daran, wenn Sie in zukünftigen Jahren Ihre Altvorderen besuchen und verwirklichen Sie die römischen Tugenden der *clementia* und *humilitas*. Sie sind gute Waffen, um der *vanitas* zu begegnen.

Zwei Seelen ringen, ach, in meiner Brust. Der Zyniker möchte Ihnen nichts weiter sagen, da er nicht daran glaubt, dass gutgemeinte Ratschläge ratsam sind. Der barocke Banause will Sie daran erinnern, dass es im Leben auch die schönen Seiten zu ergreifen gilt, nach dem Motto *carpe diem in memento mori*.

Die Auflösung dieses Konfliktes, wie vieler, mit denen Sie im Leben konfrontiert sein werden, ist ein fauler Kompromiss. Daher rufe ich Ihnen zu: *in vino vanitas*.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit